

Passo San Gottardo – Gotthardmassiv

Eine geomantische Heilarbeit von Elisabeth, Elsa, Gianna, Ulrich, Urs und Walter, sowie geistig verbundener Personen – und ein Erlebnisbericht von Elsa
20./21.7.2014

Vom Projekt „Landschaft Schweiz berühren“ her blieben Urs und ich im Austausch. Er teilte mir u.a. seine wunderschönen Wahrnehmungen mit, die er von luftigen Höhen auf seinen Skitouren und Wanderungen machte. Da ging es um grosse Landschaftsräume: die Poebene z.B. Elisabeth machte auf die Wunden und Blockaden am Gotthard aufmerksam, was Urs dann in seine Beobachtungen aufnahm. Der Austausch setzte sich nun auch ins Tessin hinein fort, zu Elisabeth. Irgendwann reifte in uns der Entschluss, sich dort oben zu treffen und **Erlösungsarbeit** zu vollziehen. Ja, ein etwas altmodisches, fast theatralisches Wort; aber absolut treffend fühlte sich das an. Wir begannen auch zu ahnen, dass sich hier etwas Grösseres anbahnte, wollten aber erst in kleinem Rahmen uns seiner Bedeutung nähern.

Während der terminlichen Absprachen wurde mir bewusst, dass ich mich zuerst der Tessiner Seite zuwenden sollte, bevor ich mich auf den Gotthard begab; die Nord-Süd-Verbindung in meinem Herzen wollte neu belebt werden..... Es ergab sich, dass die Neugestaltung einer familiären Wohnung in Bellinzona, sich zeitlich mit dem Projekt verknüpfen liess.

Wir verabredeten uns für den Mon(d)tag, 21.7.14 um 12.30 Uhr am See auf dem Gotthardpass. Walter, würde sich aus seinen Ferien in den Tessiner Bergen, von Puscett/Sobrio um 13.30 auf uns einstimmen.

In **Bellinzona** begann für mich dann die – bewusste – Geschichte: ich arbeitete auf der Burg, mitten in der Stadt, spürte im Kollektiv der Stadt eine Kriegsverletzung..... Später erklärte mir Elisabeth, Bellinzona käme nicht von bella Zona, sondern von **bèllicoZona = Kriegszone**.

Es ging weiter nach Airolo, wo ich auf's Postauto umsteigen musste, aber meinem Impuls folgend beschloss ich, einen Aufenthalt zu machen und mir den Ort anzusehen. („Lieber Gott, wenn du findest, dass ich hier arbeiten soll, lass mich doch bitte sofort ein Gepäckdepot finden!“). Der Stationsvorsteher am Bahnhof meinte dann: „Doch für 2 Std. können Sie Ihren Rollkoffer – ausnahmsweise – schon bei mir deponieren, vorausgesetzt Sie lassen hier keine Bombe platzen!“ (Jetzt weiss ich auch, weshalb er mich so eindrücklich gemustert hat vor seiner Erlaubnis. Und erst später wieder im Postauto, wo ich die Kurven zum Hospiz hochfahre, am ersten abgeriegelten Fort vorbei, dann an der zweiten total in den Fels gebauten Militärwohnanlage, begreife ich, wie hier die Gedanken vielleicht schneller in Angriffsszenarien gleiten.)

In **Airolo** stehe ich an einem grossen Felsbrocken, in den der Blitz eingeschlagen hat, und sehe auf der geistigen Ebene, wie sich eine dünne, scharfe, rot-glimmende Schneise die Leventina hoch zum Gotthardtunnel hinauffrisst (unangenehm), schwarze Hänge an den Seiten. Aber Lichtströme von den Bergen lassen sich sanft in die Schneise hineinziehen. Endbild: ein verlangsamer, leichter Energie-Strom in hellrosa Farbe Richtung Tunnel.

Mit dem Postauto Nr. **111(!)** komme ich am Sonntag dann auf dem **Hospiz** an, auf 2114 M.ü.M (=8). Das Wetter ist regnerisch-verhangen und böig. Ich stehe im Museum, sammle die Informationen dieses Ortes und bin plötzlich **total überwältigt von Kraft, Bedeutung, Masse**.

In der Nacht lasse ich mich zusammengerollt, schlafend in meinem LichtCocon hinaustragen in die stürmischen Elemente..... ein eindrückliches Haus, eine grossartige Nacht.

Der Morgen: Nebel, Nebel, Nebel.... Ich begreife, dass ich mich ganz nach Innen wenden soll; der Blick nach draussen ist absichtlich verwehrt. Aber ich möchte nicht noch ins **Sasso da Pigna**, diese innerirdische Festungsanlage. Sie ist mir zu spektakulär – und ich bin spät. Aber eine Extraführung wird arrangiert, und ich betrete den langen Tunnel: unzählige, ausgedörrte, rote Strich-Hände/Unterarme greifen aus dem Untergrund nach mir – hoffnungsvoll, fordernd. – Ich bin zutiefst berührt. „Ja, ich sehe Euch und nehme Euch alle auf!“ In meinem Becken, meinem Wasser ist genügend Raum. Das verzehrende Feuer legt sich. Wir nähern uns unterirdisch der kleinen Seilbahn, die uns 80 m hoch hinauf bringt. Bewegung und Freude in meinem Becken, und die Energie steigt hoch zum Solarplexus: Sie wollen mir ihr **Werk** zeigen, das was hier über die Jahre geleistet, gelitten, geopfert, verschwiegen wurde. Sie lechzen nach dieser **endlichen Anerkennung, Würdigung**, die wegen der Geheimhaltung unter Todesstrafe ja nie erfolgen konnte. – Der Schweizer Regierung sei Dank, dass sie diesen Bau 2012 öffentlich zugänglich gemacht hat und damit wirklich einer Erlösung zuführt.

12.20. Uhr. Ich bin wieder draussen am See, den ich vor Nebel kaum sehe, und warte auf meine Gefährten; sie kommen alle miteinander von Airolo her: die Deutschschweizer sind also zuerst durch den Tunnel gefahren. Welche Freude, sie aus dem Auto steigen zu sehen! Es ist beissend kühl-windig, und wir wärmen uns im Restaurant miteinander auf, tauschen aus. Wir kennen uns noch nicht alle. Auffallend, wie **still** wir

miteinander umgehen..... Wieder draussen gehen wir einzeln in die Wahrnehmung, die teilweise nochmals eindrücklicher bewusst macht, was wir in der Vorbereitung auf diesen Tag schon eruiert haben:

Gotthardmassiv:

- Sankt Gott-hart/fest, Massiv, Kraft,-Voll in Gott, Potential in die Tat umzusetzen, Ermächtigung, Pionier
- Nord-Süd Grenze/Vereinigung des ganzen nordischen Raumes wie auch des mediterran/orientalischen
- vier Quellen: Rhein, Reuss, Rhone, Ticino, (Aare) / vier Richtungen: Nord-Süd-Ost-West
- 8 Pässe: Nufenen, Grimsel, Furka, Susten, Klausen, Oberalp, Lukmanier, Gotthard (Verbindungen u.a. zu Maloja, Simplon)
- Himmel/Kosmos – Erde Verbindung
- TuttUno – AllEins

Wir auf dem Gotthard begeben uns zum Austausch, mehr **zur tessinerischen, mediterran-weiblichen Seite**, nahe ans Wasser. Ob bewusst oder unbewusst: **es zeigt sich, dass diese Seite des PASSES mehr in unsere Aufmerksamkeit und physische Präsenz will.** (Wir sind alle von Airolo her angereist: wie dringend benötigt dieser Umweg! – Und Walter wirkt sogar ganz von dieser Seite.)

Elisabeth: Der Gotthard enthüllt sich, wenn du dich ihm hingibst. Auf seinem Felsen-Thron: Ewigkeit, im Himmel darüber tanzen warme Winde des Südens mit kühlen Lüften des Nordens. Die Landschaft erregt deine Sinne, zeigt dir die Urelemente der Erde in Ihrer ursprünglichen, elementaren Kraft, die Essenz des Lebens

Ulrich: machtvoller, erratischer Block, von Norden dominiert, gegen Süden rubinrotes Licht, zusammengesetzt aus vielen funkelnden Punkten, Herzqualität gesucht aber eher etwas Geistiges gefunden. Im Norden unbewegliche, schwarze Wand. Am See: nordisch-norwegisch, weibliche Qualität. Die Reiterstatue: ein Kirchenmann, der mit wenig Zuversicht den Glauben in den Norden bringen will.

Urs: Der See öffnet sich. Von beiden Seiten stürzen Wasserfälle in die Tiefe der Öffnung. Der Wasserstrom wird sanfter. Eine Hand streckt sich aus der Öffnung empor. Ein Engel landet auf der Hand. Die Essenz in mir: Stille, unendliche, göttliche Stille, ich erhielt Einlass und wurde empfangen in einem Raum der Stille....

Walter: arbeitet von einem Felsen aus am vielfach blockierten Energiestrom vom Gotthard nach Chiasso (nur ein Teil der vom Gotthard ausgeströmten Energie kann dort ankommen), und ebenso an den Flüssen, die dem Gotthard-Massiv entspringen, mit der violetten, reinigenden Flamme des St. Germain. Deutliche Zunahme der Energie, aber auch der ätherischen Qualität. Dann sucht er eine Lichtung auf, einen heiligen hochschwingenden Platz mit 3 m Durchmesser und abladendem äusserem Ring, Engel und Elementarwesen. Von der Mitte dieses Kreises aus verbindet er sich mit uns und der erweiterten Region. Er visualisiert einen **Riesenkristall** in dieses Gebiet. Lässt mit Hilfe der Christus-Sophia Energie den Kristall sich mit kosmischer und irdischer Energie füllen und wieder ausgiessen – bis zu den Meeren.

Dann finden wir uns nochmals im Kreis und **tief im Herzen zusammen, im dichten Nebel**, auf dem Felsplateau stehend, nahe der Reiterstatue, und über dem See: friedvolle-kraftvolle Stille, Militärerinnerungen lösen sich auf, so wie die M-Jeeps, die aus dem Nebel auftauchen und wieder verschwinden, das Weibliche: präsent, kräftig, wach und sanft.... **Das Männliche: erfindet sich neu!** Ich träume einen Traum..... wenn die Zeit gekommen ist, erwache ich: in ihn hinein! Eine Verbindung zum Gestirn „Ra“ im Gürtel des Orion, TuttUno, die Einheit der Alpen, sie verbinden sich, teilen/tauschen sich aus. Der Alpenkamm, eine Grenze auch, die filtert und Qualitäten am Ort zurückbehält.

Es bleiben Fragen: Was wollen wir abwehren, das vom Süden her oder vom Gotthard zu uns strömen will? Wie heben wir diesen südlichen Raum mehr an, um dieses ewige Nord-Süd Gefälle auszugleichen? Wie gehen wir mehr auf den orientalisches-arabischen Raum zu, ohne uns die „Füsse oder Hände zu verbrennen“?

Die Sage lautet: um einen Weg über den Gotthard bzw. über das Wasser zu bauen, wurde der Teufel ausgetrickst: er erhielt eine Tier- anstelle einer Menschenseele. Lieber Teufel, meine Seele erhältst du nicht, aber in meinem Herzen findest du Raum, und liebe Geiss, dein Opfer habe ich nicht vergessen. Danke!

HerzLichten Dank meinen Gefährten und allen Wesen, die sich auf dieses Wirken eingelassen, sich transformiert und Unterstützung geleistet haben – auf ein anderes Mal!

Elsa Fuchs

PS: Kleiner „Umweg“ auf der Heimfahrt: wir sind alle in Faido und noch weiter im Süden gelandet. Ja, wenn unsere weibliche Seite Auto fährt, will sie nicht so schnell wieder in die nordisch-männlichen Gefilde zurück und verpasst mal eben eine Ausfahrt!

Gianna hat ganz zu Anfang auf meine Frage geantwortet, mehr Respekt und Wertschätzung von den Deutschschweizern für den tessinerischen Raum und die Menschen wäre schön...